

Organisiert wurde Becketts Besuch vom noch sehr jungen White Ravens Festival in München, das wir, die Mitglieder des P-Seminars, kontaktiert hatten. Wir buchten den Autoren für eine Lesung - mit der Zielgruppe 10.Klasse - und befassten uns im Vorfeld intensiv mit seinem vorgestellten Roman "August". Damit waren die Grundsteine bereits zeitig gelegt. Neben der Planung der Anreise Becketts (München → Erlangen) sorgten wir für die Rahmengestaltung (Terminfrage, Technik, evtl. Buchverkauf, Fragen zum Thema). Jeder Teilnehmer des Seminars hatte dabei eine andere Aufgabe.

Während der gesamten Lesung herrschte eine gewisse Grundanspannung und nahezu jedem Schüler des P-Seminars war deutlich anzumerken, dass es etwas ganz Besonderes war, in dieser Runde dabei zu sein.

Ob es nun am Lebenslauf von Beckett und dessen Erfolg als Schriftsteller lag (Roman "Genesis" in 22 Ländern veröffentlicht) oder aber an dessen stets humorvoller Art, sich zu äußern und dabei die Grundzüge seines gesamten Romans in so kurzer Zeit vorzustellen: Die Schüler waren begeistert, fühlten sich durch die interaktiv angelegten Phasen seiner Präsentation stets involviert, und es herrschte ein gewissermaßen internationales Flair im mittelfränkischen Erlangen.

Im Mittelpunkt des in Auszügen rezitierten Romans stand dabei nicht unbedingt etwas Übersinnliches, sondern ein Autounfall, der, angereichert mit einigen philosophischen Fragestellungen, den Rahmen der Geschichte bildet. Tristan und Grace sind dabei die zentralen Charaktere; bei Grace handelt es sich um eine Prostituierte. Im weiteren Verlauf der Geschichte wird schließlich anhand der Lebensläufe beider innerhalb einer fiktiven Gesellschaft erläutert, wie es dazu kam, dass man sich traf, und wie dieser Unfall verursacht wurde. Die gesamte Story wirft dabei Fragen auf, die vor allem stark in Relation zu folgenden Begriffen stehen: Freier Wille und Determination.

Hat der Mensch Entscheidungsfreiheit, bleibt die Möglichkeit, aus der Falle (das Auto klemmt im Untergrund fest) mittels eigener Kraft herauszukommen oder gibt man sich dem Schicksal hin? Was kann man also tun, inwiefern spielt die Interaktion der beiden Akteure und ihre beiden Lebensgeschichten eine Rolle für ihren Zusammenhalt? Kann unter solchen Voraussetzungen Liebe entstehen?

Anhand der schon recht früh aufkommenden Fragen wurde bald deutlich, wie Beckett die Inspiration für ein derart philosophisches Werk erhielt. Neben seinen eigenen Lebenserfahrungen war es vor allem eine Nachrichtensendung im Fernsehen, die von einem Autounfall berichtete, in dem eine Prostituierte und ein Mann im Auto feststeckten und dadurch gezwungen waren, eine Nacht im Auto zu verbringen. Dies bildete die Grundlage für den Roman Becketts, der ausgehend von diesen Fakten ("stolen idea") eine Geschichte konzipierte. Er stellte sich dabei vor allem die Frage, worüber man denn bei einer solchen Konstellation reden könnte. Diese Offenheit und das Schräge an der ganzen Situation veranlassten Beckett, das Cover hinten falsch herum drucken zu lassen und darüber hinaus das Ende der Geschichte deckungsgleich mit dem Beginn zu formulieren. Auch müsse man sich unter seinem Buchtitel nicht allzu viel vorstellen. Er sei eher nebensächlich.

Das Interesse des jeweiligen Lesers wird dabei besonders durch die Tatsache geweckt, dass die Satzstrukturen am Ende mehrdeutig sind, d.h. dass der Leser, brennend interessiert an einer Auflösung des Konflikts („Are they dead or still alive?“) in der Schwebe gehalten wird („There is nothing to show!“).

Zur Abrundung dieses Erlebnisses hat sich Beckett im Anschluss an die Lesung Zeit genommen für ein Interview im Seminarraum, das wir auch in audiovisueller Form aufgezeichnet haben. Neben ihm waren auch unsere Seminarleiterin Frau Meixner

und Vertreter des Jugendfestivals anwesend, die die Lesung ebenso wie das Interview mit Interesse verfolgten.  
An dieser Stelle herzlichen Dank von unserer Seite für die Unterstützung aller Beteiligten!